

Geschichte der katholischen Kirche in Irland von der Einführung des Christenthums bis auf die Gegenwart.

Von Dr. A. Bellesheim. I. B. Mainz, 1890.

Wir können uns wohl der Mühe überheben, auf die Person des Verfassers und seine wissenschaftlichen Leistungen näher einzugehen, da seine Bedeutung doch jedem, der sich in der katholischen Literatur etwas umgesehen hat, hinlänglich bekannt ist; wir brauchen da auch kaum auf seine geistreichen Referate im »Lit. Handweiser,« sowie seine klaren Literaturübersichten in der »Downside Review« hinzuweisen. In dem ersten Bande der Kirchengeschichte Irlands (vor wenigen Tagen ist bereits der zweite erschienen), führt der Verf. seinen Stoff in 16 Capiteln von der Einführung des Christenthums bis zur Reformationszeit, woran sich noch 4 Capitel über Glauben und Gottesdienst, die heilige Schrift, theologische Bildung in der altirischen Kirche und über irische Kunst schliessen. Sehr ausführlich wird das Leben und Wirken des heiligen Patrick, des Apostels von Irland geschildert. Dazwischen fliessen Schilderungen über die gesellschaftlichen Verhältnisse im heidnischen Irland, über Rechtspflege, Stammsystem, Religion und Familie. Bei dem Tode des heiligen Patrick (493) hatte es beinahe den Anschein, als ob das junge Werk früh zugrunde gehen sollte, doch bewahrte es die mächtige Hand Columban's und führte es zu neuer Blüthe, so dass Irland nunmehr die Bekehrerin Englands und damit Germaniens wurde. Herrlich sehen wir Hy auf Jona emporwachsen, zum Segen und Glücke Englands. Nicht nur in materieller Beziehung war Jona und die Gründung der Klöster für Irland und England eine der bedeutendsten Errungenschaften, sondern auch in wissenschaftlicher, geistiger. Wenn wir so viele Denkmäler altenglischer Poesie und lateinische Denkmäler der Wissenschaft und schönen Künste aufzuweisen haben, so verdanken wir das ausschliesslich dem Klosterwesen. Diesem Umstande sollten auch unsere Literaturhistoriker eine grössere Bedeutung beimessen; die Person eines Aidan, Wilfried, Adamnan, eines Aldhelm und Beda wird man, wenn sie auch noch so hoch geschätzt werden, gewiss nie überschätzen. Dem vierten Abte von Hy, Adamnan (679—704), der das Kloster zu einer grossen Blüthe brachte, verdanken wir die älteste Beschreibung des gelobten Landes. Er erzählt, dass der gallische Bischof Arculph, der auf der Rückreise von Jerusalem nach Britanien verschlagen worden war, zu ihm gekommen, von ihm gastfreundlich aufgenommen worden sei und ihm seine Reiseerlebnisse berichtet habe, die er nun wiedergebe. In diesem Buche: »De situ terrae sanctae,« das 1619 zu Ingolstadt zum erstenmale gedruckt wurde, finden wir eine Schilderung Jerusalems, die deswegen von besonderer Wichtigkeit ist, weil damals noch alle römischen Gebäude etc. erhalten waren. Es gäbe in dieser Beziehung hier noch manches beizufügen und, wenn wir etwas an dem Werke auszusetzen haben, so ist es die äusserst geringe Heranziehung der Literaturgeschichte, die es ja schliesslich einzig und allein ist, welche uns in die Lage setzt das Wenige zu wissen, was wir wissen. Zwar unterlässt es der Verfasser nicht reichlich auf Quellen hinzuweisen, doch, glauben wir, wäre es von grösserem Vortheil in einem solchen Werke, das immer auch für einen grösseren Kreis bestimmt und zugänglich ist, direct auf solche Dinge hinzuweisen, als auf Quellen, die doch nur dem kleinen Gelehrtenstande bekannt und von Nutzen sind.

In den späteren Capiteln führt uns der Verf. die irische Kirche besonders im achten und neunten Jahrhundert vor Augen, die in Folge des Mangels an politischer Einheit keinen gedeihlichen Fortgang nehmen konnte, wozu, um das Mass des Unglücks voll zu machen, auch noch die Einfälle der Dänen kamen. In wirksamer Verbindung mit der Weltgeschichte, wobei jedoch die innere Geschichte keineswegs vernachlässigt wird, berichtet B. hierauf über den weiteren Verlauf bis zum Jahre 1509, womit der erste Band dieses Werkes schliesst. Eine reichhaltige Bibliographie und ein vorzüglicher Index bilden für den praktischen Gebrauch des schön ausgestatteten Buches eine gewiss sehr erwünschte Beigabe.

J. Hurch.